

Zeit der Mehrsprachigkeit

Literarische Temporalstrukturen bei Bodrožić, Nina Bouraoui, Sudabeh Mohafez und

Yoko Tawada

Myriam-Naomi Walburg

Betreuer: Prof. Dr. Robert Stockhammer, Prof. Dr. Christian Begemann

Zeit der Mehrsprachigkeit

- explizite und untergründige Mehrsprachigkeit der Primärtexte
- Anknüpfung an ein Verständnis von Sprache, wie es Derrida in *Le Monolinguisme de l'autre. Ou la prothèse d'origine* entwickelt: Problematik des Begriffs von Muttersprache und der eindeutigen Abgrenzung von Fremd- vs. 'Muttersprache'

Die Fähigkeit, mit unbekanntem Übersetzungen aus der Zukunft zu korrespondieren, gewann Celans Dichtung dadurch, dass sie in sich schon verschiedene Sprachen – sei es eine naturwissenschaftliche, eine biblische oder die französische – enthält.

Tawada, Yoko: *Sprachpolizei und Spielpolyglotte*

- Literarisches Schreiben als Übersetzung: Gleichzeitigkeit der Sprachen
- Übersetzung als zeitlich nie abgeschlossener Prozess, der sich nicht nur zwischen Texten, sondern auch intratextuell vollzieht

Gemeinsame Merkmale der Primärtexte

Es ist Teil des poetologischen Prinzips der Texte, die alle nicht in der Erstsprache der Autorinnen verfasst sind, dass sie

- sowohl Zeitlichkeit als auch Mehrsprachigkeit selbstreflexiv thematisieren
- beides stilistisch reproduzieren und
- die Mehrsprachigkeit mit achronologischen Zeitstrukturen verbinden und
- mit mehrdeutigen Zeitangaben spielen.
- Die Struktur wird dabei zum Inhalt.

Polychrone Zeitstrukturen

- Erzeugung pluraler Zeitstrukturen im Text:
 - Erinnern kriert stetig Neues und wird dem Vergessen zur Seite gestellt
 - Schweigen erzeugt Leerstellen (elliptische Sätze treffen auf überlange Sätze)

Allein das Wort Herbstzeitlose warf mich in einen Atlantik der Winde. Daß etwas im Namen an eine Jahreszeit gebunden ist und doch in der Karawane der Sprache die Zeitlosigkeit nach sich ziehen kann, ruft einen ekstatischen Zustand hervor [...]"

Bodrožić: *Gedächtnis der Libellen*

- Aufhebung voneinander abgrenzbarer Kategorien der Zeiteinteilung (Vergangenheit, Zukunft und Gegenwart), inklusive eindeutig benennbarer Zeitangaben
- Die Auflösung der Kategorisierbarkeit von Zeit fällt zusammen mit dem Erwerb von Mehrsprachigkeit.
- Zeitlichkeit der Globalisierung: Strukturen der Beschleunigung
- Dritte Zeitlichkeiten als plurale Zeitformen: „indeterminate temporality of the in-between“ (Bhabha: *Location of Culture*)

Vorgehensweise

- „Migrationsliteratur“, „Literatur ohne festen Wohnsitz“, „Anders-Deutsche Literatur“? Derartige Kategorisierungen erweisen sich als nicht zielführend.

Wenn die Leser anfangen zu glauben, in meinen Texten *den japanischen Blick auf Europa* finden zu können, fühle ich mich zurückgestoßen und eingesperrt in einer Zelle namens Herkunft.

Tawada: *Metamorphosen der Personennamen*

Interdependenz der Mehrsprachigkeit und der polychronen Zeitstrukturen des Erzählens: Begriff des Transtemporalen (Ette)

narratologisch

sprachlich-grammatikalisch

inhaltlich